

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 348.

Freitag den 14. December.

1855.

Bekanntmachung.

Das Namen-Verzeichniß derjenigen Herren Studirenden, welchen durch Verordnung des Hohen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts vom 29. November 1855 Stipendien oder Gratificationen gnädigst conferirt worden, ist in dem Convicte und an dem äußeren schwarzen Brete angeschlagen und kann auch in der Expedition des Universitäts-Gerichts eingesehen werden.

Leipzig, den 13. December 1855.

Die Ephoren der Königl. Stipendiaten daselbst.

Leipzig, den 13. December. Als Nachtrag zur Relation über die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs können wir noch folgendes mittheilen. In den Gymnasien zu St. Nicolai und St. Thomä haben feierliche Actus, zu welchen durch Programme eingeladen worden war, stattgefunden, auch ist des Tages in allen übrigen Schulen in ähnlicher Weise gedacht worden. Vormittags 11 Uhr ist von der Garnison große Parade abgehalten worden und Abends war das Theater festlich erleuchtet und geschmückt, und hat Fräulein Franke den nachfolgenden, von dem Dichter Herrn Theodor Apel gedichteten Prolog vorgetragen:

Der liebe Gruß ruft heut zum Elbstrand
Saronia's Mund vor aus der Stadt der Linden!
Mögt Du, mein Gruß, das Herz des Königs finden,
Dem jubelnd nah die Kinder seiner Lande!
Er wurde heut zu Sachsens Heil geboren!
Da huldigt froh, wer ihm den Eid geschworen;
Und Leipzig bringt, zum Rufen sich erkoren,
Der Muse Glückwunsch zu des Thrones Rande.
Heil König Dir! Dank Deinen starken Ahnen,
Die Schutz der Kunst, der Wissenschaft verliehn,
Daß freudig sie auf neu errungenen Bahnen,
Die Völker segnend, helle Strahlen ziehn!
Heil König Dir, dem durch die goldne Krone
Der Dichter-Lorbeer grüne Zweige schlingt,
Dem lächelnd von Thalia's heltem Throne
Die hohe Schwester ew'ge Blüten bringt.
Ja, Dank dem Herrn! Laut jubelnd grüßt die Bühne
Die Dichterin, umstrahlt von neuem Licht,
Vom jungen Tag, der durch das Dunkel bricht,
Daß ihr die Welt sich leuchtend begrüne.
Und tief bewegt blickt Leipzig nach dem Throne,
Dies Licht, o König, bietet Leipzig Dir,
Ein dankbar Zeichen, daß des Selbes Hier,
Daß blühend Kunst und Wissenschaft hier wohne.
Ja, Kunst und Wissenschaft, die Dir sich neigen,
Der Wissenschaft und Kunst geliebtem Sohn,
Die Alma mater schaut nach Deinem Thron
Und giebt sich Dir, dem König, stolz zu eigen!
Die Bühne schaut nach Dir, o steh in Gnaden
Auf die Bedrängte segnend mild hernieder!
Ein Wink von Dir — und sie erhebt sich wieder,
Um sich gesund im Morgenroth zu baden!
Ein Wink von Dir — ein Wort: ich habe Freude
An Werken, die mein Vaterland besingen,
Und Sachsens Ruhm hörst Du in Liedern klingen,
Und Deinen Dichtern wird der Sieg gelingen
Hier in Thaliens heiligem Gebäude!
Es ist so schön, aus voller Brust zu rufen:
Heil Dir, den unser Herz so hoch verehrt!
Und Heil Dir! tönt's zu Deines Thrones Stufen,
Heil, König, Dir und Deinem hohen Werth!

Heil! tönt' es durch Thaliens Kunstgebäude,
Heil Dir! aus treuer Herzen heißem Drang.
Froh grüße Dich der Liebe Wiederklang:
Johann, der König, lebe hoch und lang
Zu seinem Ruhm, zu seiner Bürger Freude!

So ist der Tag bei uns in einer Weise gefeiert worden, welche die hiesige Einwohnerschaft der Wichtigkeit desselben eingedenk sein ließ. Möge derselbe dem geliebten Herrscher durch Gottes Güte und Gnade noch recht oft wiederkehren, Ihm und uns zur Freude und zum Segen!

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs im Conservatorium der Musik.

Auch unsere Musikschule beging das Geburtsfest ihres hohen Protector's mit einer entsprechenden Festfeier. Es bestand diese in der Aufführung einer Reihe von classischen Tonstücken vor einem eingeladenen Publicum im Saale des Conservatoriums. Eröffnet wurde das Ganze mit der Motette a capella von J. Haydn, „Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebührt“, nach welcher Herr Fabian Feldmann aus Leschnitz in Oberschlesien die Sonate in G moll für Violine von J. S. Bach spielte. Referent kann nicht anders, als dem talentvollen Kunstjünger zu dieser Leistung Glück zu wünschen. Er beherrschte das schöne aber auch sehr schwierige Musikstück nicht nur im Technischen, sondern hatte sich auch in den Geist desselben hineingelebt. Jedenfalls dürfte Herr Feldmann bei weiterem Fortschreiten auf dem so glücklich betretenen Wege eine schöne künstlerische Zukunft haben. — Die nun folgenden Variationen für Pianoforte von Händel (E dur) spielte Fräul. Therese von der Hoya aus Danabrück recht anerkennenswerth, eben so wie das Adagio für zwei Violinen, zwei Bratschen und Violoncell von Mozart von den Herren Naret König aus Amsterdam, Ernst Herzogenrath aus Nürnberg, Carl Zahlberg aus München, Adolph Sonnensfeld aus Breslau und Eduard Sydney Smith aus Dorchester in England sehr brav wiedergegeben wurde. — Eines der prächtigsten und ergreifendsten Werke Beethovens, die Cis moll-Sonate (quasi una fantasia), trug Herr Heinrich Rupp aus Mainz befriedigend vor; nur in dem letzten Satz hätte ich ein wenig mehr Feuer und Kraft gewünscht, wie der begabte junge Pianist namentlich auch auf die Ausbildung des Anschlages noch zu sehen hat. — In sehr entsprechender Gestalt ward darauf das D moll-Trio von Mendelssohn vorgeführt. Die Pianofortepartie spielte im ersten und zweiten Satz Fr. Pauline Eichberg aus Stuttgart, im dritten und vierten Fr. Jenny Hering aus Leipzig, die Partien des Violoncells und der Violine vertreteten Herr Capellmeister Kies und Herr Zahlberg. Beide Pianistinnen bewiesen, daß sie schon eine sehr beachtenswerthe Stufe